



Die arabische Welt - im Schatten des Westens

Ein Lexikon im Taschenformat

Araber haben eine schlechte Presse, klagt Alexander Flores, die Klischees reichen vom schlitzohrigen Händler über den Ölscheich bis zum hinterhältigen Terroristen. Also schickte sich der Historiker an, uns aufzuklären. Sein Lexikon der arabischen Welt hat mit Blick auf ähnliche Werke den Vorteil, dass es sich in Reclams handlicher Universalbibliothek leicht mitnehmen lässt.

Die Frage nach dem Selbstverständnis

Flores, der Wirtschaftsarabistik in Bremen lehrt, hat gekonnt über 80 Einträge geordnet. «Arabische Welt», das sind für ihn vier Regionen: Nordafrika, das Niltal, die Levante mit Mesopotamien und die Arabische Halbinsel. Freilich weist die Karte im Anhang noch Somalia aus, das ebenso zur Arabischen Liga zählt. Diese, Ende des Zweiten Weltkriegs gegründet, sei eine Absage an die Idee eines arabischen Einheitsstaates gewesen. In der Tat hatte der Nationalismus europäischer Art Schule gemacht, wobei ihn heute viele Araber als Stadium des Überganges begreifen. [Europas Integration](#) ermutigt sie dabei. Der Autor hat die Begriffe modern gefasst. «Arabischer Diskurs» betrifft die Frage nach dem Selbstverständnis, worin das Verhältnis zum Westen von zentraler Bedeutung sei. Damit verbundene Abhängigkeiten werden schmerzlich empfunden. Der Westen, so Flores, habe in arabischer Wahrnehmung einen doppelten Charakter: materieller Wohlstand und kulturelle Dominanz. Ja, könnte man ergänzen, der Westen wirkt dreifach: konservierend auf Bereiche, die für ihn uninteressant sind; erneuernd, soweit das sein Markt erfordert; und zerstörend auf das, was dem Markt entgegensteht.

Wiedergeburt - bisher ohne Erfolg

Wiedergeburt, *ba'th*, war das Motto vieler Intellektueller nach dem Zweiten Weltkrieg. In Syrien gründeten Michel Aflaq, Salah al-Din al-Bitar und Zaki Arsuzi die gleichnamige Partei. Der Funke sprang in den Irak über, wie Flores gut erklärt. Aber es kamen bald [Diktaturen](#), in denen Ideologien aus Europa lokalen Tyrannen bisher ungekannte Mittel der Unterdrückung ihrer Völker an die Hand gaben. Sie verdarben den tieferen Sinn von «Einheit, Freiheit, [Sozialismus](#)». Dies im Auge, gaben sich andere Araber einem glorreichen Gestern hin. Doch insgesamt erlebte die grosse arabische Zivilisation auf dem säkularen wie dem konservativen Weg einen Niedergang. Ihre fast 300 Millionen Menschen stehen heute weit hinten an. Die richtige Mischung zwischen kopierender Übernahme und kongenialer Selbstentwicklung ist noch zu erfinden, deuten die Stichworte «Erziehung» und «Geschichte» an. Dabei liegt ein Hauptproblem bei der Rollenzuweisung an die Frauen. Das ungenutzte Potenzial von Frauen, so erhellt ein Eintrag, bildet einen erheblichen Unterschied zum Westen. - Flores hat eine glückliche Feder geführt. Sein kleines Lexikon löst manche Stereotype auf.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)